

Marktwert



Günther Helm (li.) steigt bei Hofer zum Sprecher der Geschäftsleitung auf. Helm (35) war schon bisher in der Geschäftsleitung von Hofer gemeinsam mit Sylvia Enzinger (37) und Friedhelm Doid (60). Helm wird künftig die letztgültigen Entscheidung bei Hofer treffen, hieß es gestern in einer Aussendung des Unternehmens. Der neue Sprecher der Geschäftsleitung verantwortet auch die Geschäfte von Hofer in der Schweiz, in Slowenien und Ungarn.

Karl Sevelda (64), Chef der Raiffeisen Bank International, kämpft mit der Ukrainekrise und deren Auswirkungen auf die Geschäftszahlen der Bank. Nach den wenig erfreulichen Zahlen, die Sevelda am Donnerstag für sein Institut vorlegen musste, haben gestern die Analysten ihre Einschätzung für die Aktien der Bank deutlich korrigiert. Die Wertpapierexperten von JP Morgan haben ihr Kursziel für die Aktien der Bank von 22 auf 16 Euro gesenkt. Ihre Empfehlung bleibt weiterhin „Neutral“. Geschadet hat es der Aktie gestern nicht. Sie konnte fast um zwei Prozent zulegen.

WERBUNG



Dr. Herbert Samhaber

Olbmann der Fachgruppe Finanzdienstleister ÖÖ

Sicher vorsorgen – erfolgreich veranlagen
Der Blick auf das Pensionskonto zeigt vielen Österreichern eine Differenz zwischen Arbeitsinkommen und Pensionshöhe – die „Pensionslücke“. Die EU-weit niedrige Verzinsung von Sparguthaben rückt daher Veranlagungs-Alternativen mit Ertragschancen in den Blickpunkt. „Nutzen Sie zur Orientierung die Beratung geprüfter Finanzdienstleister“, appelliert Fachexperte Dr. Samhaber und verweist auf die von der Fachgruppe kostenlos angebotene Basisinformation in Checklisten-Form.

Veranlagungs-Tipps der Finanzexperten
Wie Dr. Samhaber betont, sollten zur Gewährleistung einer Balance von Sicherheit und Ertrag einige Grundregeln beachtet werden:
• Streuung, selektive Auswahl und strategisch richtige Kombination der Anlageprodukte
• Definition umsetzbarer, individueller Sparpläne
• Trennung von Vorsorge-Sicherung und Veranlagung
• Berücksichtigung von Liquidität und Handelbarkeit

Die über 1.300 ÖÖ Finanzdienstleister informieren dazu kompetent, seriös und unabhängig.
Weitere Infos unter:
www.finanzdienstleister-ooe.at

Die ÖÖ Finanzdienstleister
gut beraten mehr vermögen



Viel Zeit wenden die Unternehmer für ihre Firma auf, solange diese produktiv genutzt werden kann.

Foto: Wodicka

KOLUMNE MENSCHEN & MÄRKTE VON DIETMAR MASCHER
Franziska L. ist 50 Jahre alt. Sie führt ein kleines Unternehmen in Oberösterreich. Sie ist gerne Unternehmerin. Vor zehn Jahren hat sie ihren Job aber lieber gemacht. Frau L. arbeitet durchschnittlich 61 Stunden in der Woche, regelmäßig auch am Wochenende. Sie ist auch durchschnittlich an zwei Abenden in der Woche beruflich unterwegs. In die Zukunft sieht sie mit sehrmäßigem Optimismus.

Der richtige Name von Franziska L. ist auch der Redaktion nicht bekannt. Dennoch ist sie keine Fiktion, sondern eine Frau mit statistischer Aussagekraft. Eine Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts **Spectra** hat im Auftrag der **Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung** Oberösterreich 200 Unternehmer aus Oberösterreich über ihre Arbeitssituation befragt. Das Ergebnis ist – vereinfacht gesagt – Franziska L.

Großunternehmer zufriedener
Die positive Nachricht: Trotz hoher Arbeitsbelastung sind Oberösterreichs Selbstständige zu zwei Dritteln (sehr) gerne unternehmerisch tätig. Von den Unternehmern mit mehr als 100 Beschäftigten sind gar 80 Prozent mit ihrer beruflichen Situation grundsätzlich sehr zufrieden. Nur unter den Kleinunternehmern gibt es einige tatsächlich Unzufriedene, zeigt

Viel Bürokratie, wenig Urlaub, 61 Wochenstunden

Umfrage: Oberösterreichs Unternehmer über ihre Arbeitssituation und die (schwindende) Lust an der Selbstständigkeit

28.000

Kilometer sind Unternehmer im Jahr durchschnittlich dienstlich mit dem Auto unterwegs. Pro Woche fällt im Schnitt eine Dienstreise an.

91 Prozent der oberösterreichischen Unternehmen haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewählt, weil sie ihre eigenen Ideen umsetzen wollten.

1/4 der Unternehmer arbeitet 70 Stunden pro Woche und mehr. Weniger als 49 Stunden sind nur elf Prozent beschäftigt. Der oberösterreichische Unternehmer kommt im Durchschnitt auf 61 Wochenstunden. Trotz der hohen Arbeitsbelastung sind die meisten gerne selbstständig.

die Umfrage, die Ende Oktober und Anfang November durchgeführt wurde.

Trotz aller Zufriedenheit wächst das Unbehagen. Jeder zweite Unternehmer sieht die nächsten zwölf Monate mit Sorge (im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung nur jeder Dritte). Der Rückblick fällt dagegen besser

aus. Vor zehn Jahren sei das Unternehmertum einfacher gewesen, sagen gut zwei Drittel der Befragten. Nur 18 Prozent sind nicht dieser Ansicht.

Der Grund für die Erschwernis ist aber weder der gestiegene Wettbewerbsdruck, die Auftragslage noch eine sinkende Gewinnspanne. Schwieriger mache es viel-

mehr die Arbeitssituation generell. Und diese wiederum würde durch unsinnige Gesetze und Bürokratie verschärft.

Subjektiv fühlen sich 77 Prozent der oberösterreichischen Unternehmer (sehr) belastet. Das hat weniger mit der durchschnittlichen Arbeitszeit und der Arbeit am Wochenende zu tun, sondern wiederum „mit teilweise unsinnigen Gesetzen und zu viel Bürokratie“. Erst dann folgen mit großem Abstand die Verantwortung gegenüber Kunden und Mitarbeitern sowie der Zeitdruck und die Unwägbarkeiten der Konjunktur.

Ein Viertel mehr als 70 Stunden

Die bürokratischen Belastungen hat **Spectra** genauer analysiert. Vor allem neue Regelungen und die vielen Kontrollen durch diverse Inspektoren bezeichnen Unternehmer als hinderlich. Zwei Drittel finden die starren Arbeitszeitregeln für Mitarbeiter belastend. Diese gelten freilich nicht für Unternehmer. 39 Prozent arbeiten zwischen 60 und 69 Stunden pro Woche, ein Viertel arbeitet sogar 70 Stunden und mehr. Fast jeder arbeitet auch am Wochenende, ein Viertel ist jedes Wochenende im eigenen Betrieb.

Für Urlaub bleibt vergleichsweise wenig Zeit. Wer auf mehr als drei Wochen kommt, liegt schon weit über dem Durchschnitt, mehr als eineinhalb Wochen am Stück sind die Ausnahme.

In Pension werden die Unternehmer nach eigener Einschätzung mit 65 Jahren gehen.

Ex-McDonald's-Manager brät Leondinger Burger

Burgers: Andreas Hacker mischt seit kurzem bei der Fastfoodkette der Platzl-Brüder mit

28 Jahre lang war **Andreas Hacker** (58) für den US-Konzern **McDonald's** in unterschiedlichsten Funktionen tätig, zuletzt als Vorstand für Zentral-europa und Zentralasien. Er war der erste Nicht-Amerikaner im weltweiten Führungsgremium der **McDonald's Corporation** mit Sitz in Chicago. Danach war der gebürtige Salzburger Hacker kurz bei **Western Union**, später als Sanierer und Marketing-Consultant tätig.

Seit kurzem werkt der Brancheninsider mit Wohnsitz in der Schweiz für die im Vorjahr neugegründete Fastfoodkette **Burgers** der **Leondinger Brüder Alexander** und **Jan Oliver Platzl**. Laut Firmenbuch ist er Geschäftsführer neben den beiden Firmengründern. Die Kette hat derzeit vier Standorte im

Großraum von **Linz**. Hacker ist aber nicht nur operativ tätig, sondern auch am Unternehmen beteiligt. Über eine aufwändig verschachtelte Firmenstruktur mit mehreren Holdings, die ihren Sitz in der Schweiz haben, findet sich der Weg zu Hacker.

Eigentümer der Mutterfirma **Burgers Holding AG**, die nach Auskunft der Creditreform kürzlich ihren Sitz von Zürich nach Kloten verlegt hat, ist die **Triplest Holding AG**. In beiden Holdings sitzt Hacker im Verwaltungsrat, während die Platzl-Brüder Geschäftsführer sind. An einer österreichischen Triplest ist Hacker direkt beteiligt.

Aus dem Unternehmen wollte keiner die gesellschaftsrechtlichen Veränderungen gegenüber den **ÖÖNachrichten** kommentieren.



Neuzugang: Andreas Hacker (ÖÖN, ÖTJ)



Die Platzl-Brüder Alexander und Oliver

Hacker ist nicht die einzige McDonald's-Verbindung rund um die Platzl-Firmen, zu denen neben **Pizzamann** bis vor kurzem auch **Schnitzelhaus** gehörte.

Letztere hat erst im September mit **Christian Wimmer** ein früherer McDonald's-Österreich-Chef übernommen. **Schnitzelhaus** hat 38 Standorte in Österreich.